

Sperrfrist: 18. Dezember 2025, 10:00 Uhr

Allmähliche Erholung der Investitionstätigkeit

Winter-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2025–2027

In diesem Jahr ist die österreichische Volkswirtschaft nach einer längeren Rezession auf einen moderaten Wachstumspfad zurückgekehrt. Laut Prognose des IHS ist das Bruttoinlandsprodukt im ablaufenden Jahr um 0,5 % gestiegen. In den kommenden beiden Jahren dürfte das Wirtschaftswachstum 1,0 % und 1,1 % betragen. Aufgrund eines Verlusts an internationaler Wettbewerbsfähigkeit und der protektionistischen Tendenzen im Welthandel dürfte das Tempo der wirtschaftlichen Erholung hinter früheren Aufschwungphasen zurückbleiben. Die Inflation sollte, ausgehend von 3,6 % im Jahresdurchschnitt 2025, auf 2,5 % im Jahr 2026 bzw. 1,9 % im Jahr 2027 zurückgehen. Mit der wirtschaftlichen Erholung verbessert sich die Lage am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote dürfte von 7,4 % im ablaufenden Jahr auf 7,1 % im übernächsten Jahr fallen. Das IHS prognostiziert – nach 4,4 % im ablaufenden Jahr – für 2026 ein Budgetdefizit von 4,2 % des Bruttoinlandsprodukts und für 2027 von 4,0 %.

Im vierten Quartal 2024 hat die österreichische Volkswirtschaft eine lange Rezessionsphase beendet. Nach einer verhaltenen Expansion in der ersten Jahreshälfte 2025 legte das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 0,9 % gegenüber dem Vorjahrsquartal zu. Getragen wurde die Entwicklung vom privaten und vom öffentlichen Konsum sowie von einer Erholung der Ausrüstungsinvestitionen. Hingegen blieben die Exporte und die Bauinvestitionen rückläufig. Die Frühindikatoren deuten auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung hin, allerdings mit verhaltenem Tempo. Weiterhin drücken ein Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie und die verhaltene internationale Konjunktur auf die heimische Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS für die Jahre 2026 und 2027 nur eine moderate Expansion der inländischen Wirtschaftsleistung. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte – nach 0,5 % im ablaufenden Jahr – im kommenden Jahr um 1,0 % und im Folgejahr um 1,1 % zulegen.

Die Weltwirtschaft expandierte in der ersten Jahreshälfte 2025 deutlich, wenn auch etwas schwächer als in der zweiten Jahreshälfte 2024. Im dritten Quartal dürfte das Expansionstempo beibehalten worden sein. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb das Wachstum wohl kräftig, während es sich in den Schwellenländern leicht

abschwächte. Im vierten Quartal dürfte die Weltwirtschaft mit moderatem Tempo gewachsen sein. Im Gesamtjahr 2025 ist der Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung somit trotz gestiegener Zölle und handelspolitischer Unsicherheit robust geblieben. Der Welthandel hat sogar kräftig expandiert. Die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen, steigende Realeinkommen und insbesondere kräftige Investitionen in die KI-Technologie in den USA haben die Weltwirtschaft gestützt. Allerdings wurde das hohe Wachstum des Welthandels auch durch Vorzieheffekte zur Jahreswende 2024/2025 im Zusammenhang mit der US-Zollpolitik beeinflusst. Die volle Wirkung der höheren Handelsschranken dürfte sich erst in den kommenden Jahren im Welthandel bemerkbar machen.

Die Entwicklung der internationalen Konjunktur in den Jahren 2026 und 2027 schätzt das IHS wie folgt ein. Die US-Wirtschaft sollte in beiden Jahren jeweils um 1,8 % zulegen – nach 1,9 % im ablaufenden Jahr. Für den Euroraum erwartet das Institut Wachstumsraten von 1,1 % und 1,4 %. Hierbei dürfte sich das Wachstum in Deutschland aufgrund des Fiskalpakets auf 1,0 % bzw. 1,4 % beschleunigen. Die Wirtschaftsleistung Chinas dürfte um 4,5 % und 4,3 % zulegen. Das Wachstum der Weltwirtschaft wird nach 3,1 % im ablaufenden Jahr voraussichtlich 2,9 % und 3,0 % betragen.

Im bisherigen Jahresverlauf hat der private Konsum in Österreich im Jahresvergleich merklich zugelegt, jedoch im dritten Quartal etwas an Schwung verloren. Im ablaufenden Jahr dürfte das Konsumwachstum 0,8 % erreicht haben. Im weiteren Prognosezeitraum werden die Budgetkonsolidierung sowie die nur langsam zurückgehende Inflation die Entwicklung der verfügbaren realen Haushaltseinkommen etwas dämpfen. Das IHS rechnet aber damit, dass die Sparquote, ausgehend von 11,7 % im Jahr 2024, bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich auf 9,2 % sinken wird. Entsprechend sollte der private Konsum im kommenden Jahr noch einmal um 0,8 % wachsen, im Jahr darauf sogar um 1,0 %.

Nach dem starken Rückgang im Vorjahr weisen die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im bisherigen Jahresverlauf eine merkliche Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen aus. Günstigere Finanzierungsbedingungen, Ersatzbedarf und verbesserte Konjunkturaussichten in der Industrie dürften die Investitionsnachfrage im Prognosezeitraum stärken. Zugleich werden die höheren Handelsschranken, die beträchtliche handelspolitische Unsicherheit und der Verlust an Marktanteilen weiterhin dämpfend wirken. Darum erwartet das IHS – nach einer Zunahme der Investitionen in Ausrüstungen im ablaufenden Jahr um 3,0 % – für die nächsten beiden Jahre nur noch Zuwächse von jeweils 2,0 %.

Bei den Bauinvestitionen hat sich der Rückgang im ablaufenden Jahr noch fortgesetzt. Die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und die Festigung der Konjunktur

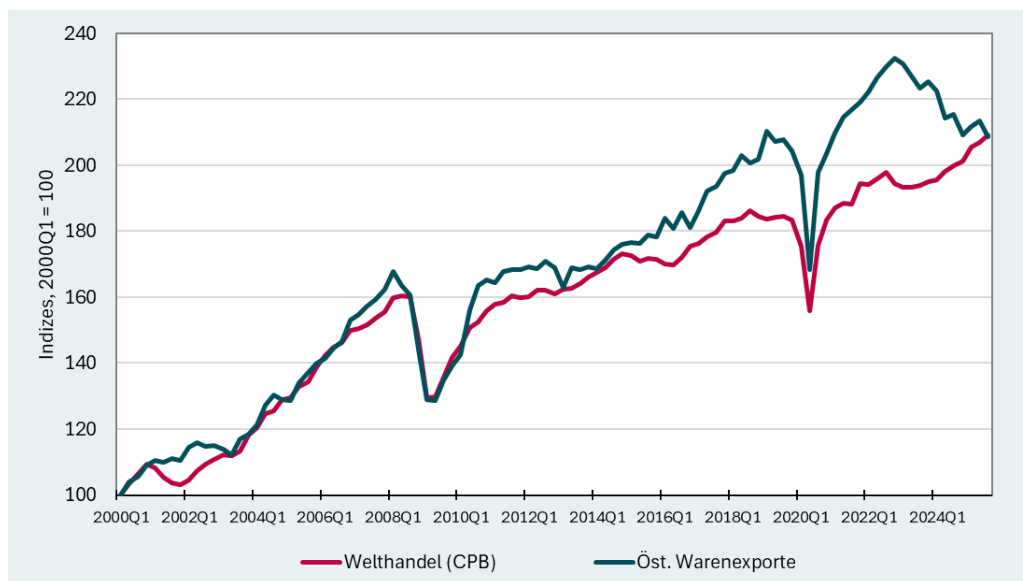
dürften aber auch hier eine Trendwende erlauben. Darauf deuten auch die Baubewilligungen hin, die – ausgehend von einem niedrigen Niveau – gestiegen sind. Das IHS erwartet, dass die Bauinvestitionen, nach einem Rückgang um 2,0 % im ablaufenden Jahr, in den Jahren 2026 und 2027 um 1,0 % und 1,5 % zulegen werden.

Die Prognosen für Ausrüstungs- und Bauinvestitionen bedeuten, dass die realen Bruttoanlageinvestitionen insgesamt, die im ablaufenden Jahr um 0,7 % zugelegt haben, in den beiden kommenden Jahren um 1,6 % und 1,8 % wachsen dürften.

Die österreichische Exportwirtschaft hat in den Jahren 2024 und 2025 wegen mangelnder Wettbewerbsfähigkeit deutlich Marktanteile verloren. Österreich entkoppelt sich damit momentan von der Entwicklung des Welthandels (Abbildung 1). Die US-Importzölle, die handelspolitische Unsicherheit und die Schwäche der deutschen Industrie stellen für sie weitere Belastungsfaktoren dar. Nach dem Einbruch im Vorjahr dürften die realen Warenexporte Österreichs im ablaufenden Jahr um 2,6 % zurückgegangen sein.

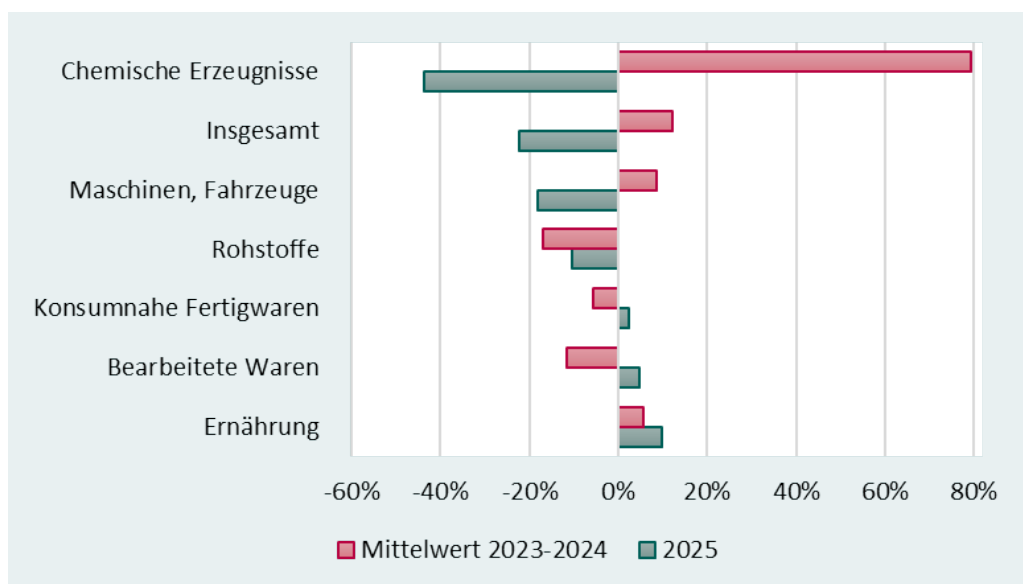
Die österreichischen Warenausfuhren sinken seit dem Jahr 2023 in der Tendenz. Die Exporte in die USA konnten diese negative Entwicklung bis Ende 2024 abfedern. Bis ins Jahr 2024 hatte insbesondere der Pharmazyklus zur Ausweitung der Exporte in die USA beigetragen (Abbildung 2). Mit der protektionistischen US-Handelspolitik fällt dieser stabilisierende Faktor für die österreichischen Exporte weg. Insgesamt war im ablaufenden Jahr die Bilanz der Warenausfuhren im Handelspartnervergleich gemischt (Abbildung 3). Unter den wichtigsten Exportdestinationen verzeichneten neben den USA auch China, Frankreich und Polen starke Rückgänge, während die Warenexporte in die Niederlande, nach Tschechien und nach Italien zwischen Jänner und September zulegten.

Abbildung 1: Entwicklung des Welthandels und der österreichischen Warenexporte



Quelle: CPB, Statistik Austria, eigene Berechnungen

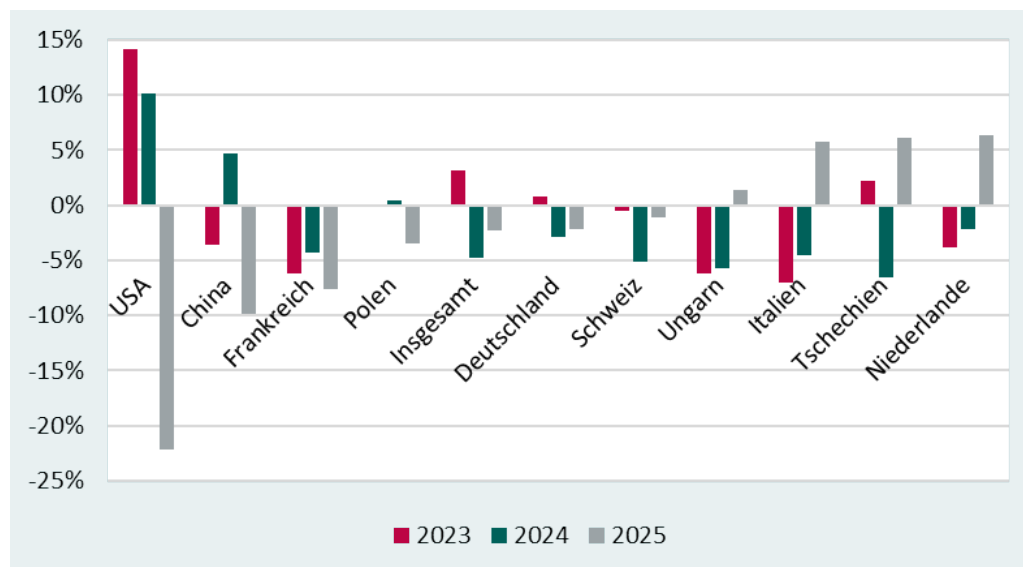
Abbildung 2: Warenexporte in die USA nach Sektoren



Anmerkung: Nominelle Warenexporte laut Außenhandelsstatistik. Jährliche Veränderung in %. 2025: Jänner bis September.

Quelle: Statistik Austria

Abbildung 3: Warenexporte nach Ländern



Anmerkung: Nominelle Warenexporte laut Außenhandelsstatistik. Jährliche Veränderung in %. 2025: Jänner bis September.

Quelle: Statistik Austria

Die produktivitätsorientierten Lohnabschlüsse in der Industrie und die Ergebnisse von Unternehmensumfragen sprechen dafür, dass die Exporte langsam wieder an Fahrt gewinnen dürften. Für die Jahre 2026 und 2027 erwartet das IHS daher ein Wachstum der Warenexporte von 0,8 % und 2,0 %. Die Dienstleistungsexporte sollten sich noch etwas besser entwickeln. Somit prognostiziert das Institut für die Gesamtexporte, nach einem Rückgang um 1,6 % im ablaufenden Jahr, einen Zuwachs von 1,2 % im Jahr 2026 und von 2,1 % im Jahr 2027. Nach den kräftigen Rückgängen in den Vorjahren dürften die Importe mit der anziehenden Binnenkonjunktur und der Erholung der Exporte in den beiden kommenden Jahren um 1,2 % und 2,2 % expandieren, nach 1,3 % im ablaufenden Jahr.

Die Inflation in Österreich hält sich hartnäckig. Im ablaufenden Jahr lag die Inflationsrate zu Jahresende bei der 4-Prozent-Marke. Im Jahresschnitt 2025 belief sich der Preisauftrieb auf 3,6 %, wobei die Preise in der Breite angestiegen sind. Zum einen sind fiskalpolitische Ausgleichsmaßnahmen (Stromkostenbremse und dergleichen) zu Jahresbeginn ausgelaufen, was die Inflationsrate erhöhte. Zum anderen haben die Lebensmittelpreise kräftig zugelegt, und der Preisauftrieb bei den lohnkostenintensiven Dienstleistungen hat kaum nachgelassen. Mit dem Wegfall der Effekte aufgrund ausgelaufener fiskalpolitischer Ausgleichsmaßnahmen aus dem Vorjahr wird zu Jahresbeginn 2026 die Inflation merklich zurückgehen. Zudem sollten von den Lohnstückkosten wegen moderater Kollektivvertragsabschlüsse weniger preistreibende Effekte ausgehen. Dem steht ein von der Erhöhung von Gebühren und Verbrauchssteuern, etwa auf

Tabak, ausgehender Inflationsdruck gegenüber. Alles in allem erwartet das IHS für den Jahresdurchschnitt 2026 eine Inflationsrate von 2,5 %. Im Jahresschnitt 2027 sollte die Inflation auf 1,9 % fallen.

Der Arbeitsmarkt ist trotz der schwachen Konjunktur recht robust geblieben. Im Jahresdurchschnitt 2025 legte die Anzahl der Beschäftigten um 0,2 % zu. Die Arbeitslosenquote stieg zwar von 7,0 % auf 7,4 %, gemessen an der schwachen Entwicklung der Produktion war der Anstieg aber moderat. Mit der Festigung der Konjunktur sollte die Beschäftigung in den Jahren 2026 und 2027 um 0,5 % und 0,6 % ausgeweitet werden. Gemäß IHS-Prognose wird die Arbeitslosenquote damit auf 7,3 % bzw. 7,1 % zurückgehen.

Die Entwicklung der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum von den Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung geprägt. Diese entlasten das Budget seit der zweiten Jahreshälfte 2025. Die derzeit vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die Budgetentwicklung im Bund etwas besser ausfällt als geplant, während die Defizite auf Ebene der Länder und Gemeinden höher ausfallen dürften. Für das ablaufende Jahr erwartet das IHS ein gesamtstaatliches Defizit von 4,4 % des Bruttoinlandsprodukts. In den kommenden beiden Jahren dürfte die Defizitquote mit 4,2 % und 4,0 % hoch bleiben.

Die Winter-Prognose des IHS ist mit erheblichen Abwärtsrisiken behaftet. Die US-Handelspolitik und die geopolitischen Konflikte belasten weiterhin die Weltkonjunktur. Die im europäischen Vergleich hohe Inflation stellt einen heimischen Risikofaktor dar. Sie könnte die Konsumstimmung trüben. Auch eine wegen der hohen Inflation oder angesichts verstärkten Vorsichtssparens höhere als in der Prognose unterstellte Sparquote würde das Wachstum dämpfen. Weitergehende Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung könnten die Konjunktur ebenfalls belasten. Der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Jahren könnte die Erholung von Investitionen und Exporten stärker bremsen. Hingegen könnte die zügige Umsetzung substanzieller Struktur-reformen die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsakteure verbessern und damit höheres Wachstum auslösen.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der IHS-Prognose
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2025 | 2026 | 2027 |
|--|------|------|------|
| Bruttoinlandsprodukt, real | 0,5 | 1,0 | 1,1 |
| Privater Konsum, real | 0,8 | 0,8 | 1,0 |
| Bruttoinvestitionen, real | 5,1 | 2,4 | 2,3 |
| Bruttoanlageinvestitionen, real | 0,7 | 1,6 | 1,8 |
| Ausrüstungsinvestitionen, real | 3,0 | 2,0 | 2,0 |
| Bauinvestitionen, real | -2,0 | 1,0 | 1,5 |
| Inlandsnachfrage, real | 2,2 | 1,0 | 1,1 |
| Exporte i. w. S., real | -1,6 | 1,2 | 2,1 |
| Waren, real (laut VGR) | -2,6 | 0,8 | 2,0 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | -1,0 | 2,0 | 2,0 |
| Importe i. w. S., real | 1,3 | 1,2 | 2,2 |
| Waren, real (laut VGR) | 1,2 | 0,9 | 2,3 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | 1,3 | 2,0 | 2,0 |
| Unselbständig Aktiv-Beschäftigte | 0,2 | 0,5 | 0,6 |
| Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ | 7,4 | 7,3 | 7,1 |
| Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ | 5,6 | 5,5 | 5,4 |
| Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten | 3,7 | 2,0 | 1,8 |
| Preisindex des BIP | 3,0 | 2,2 | 1,9 |
| Verbraucherpreisindex | 3,6 | 2,5 | 1,9 |
| Budgetsaldo laut Maastricht (% des BIP) ⁱ | -4,4 | -4,2 | -4,0 |
| 3-Monats-Euribor ⁱ | 2,2 | 2,1 | 2,1 |
| 10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ | 3,0 | 3,2 | 3,2 |

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2023 | 2024 | 2025 | 2026 | 2027 |
|---|------|------|------|------|------|
| BIP, real | | | | | |
| Deutschland | -0,9 | -0,5 | 0,1 | 1,0 | 1,4 |
| Italien | 1,0 | 0,7 | 0,5 | 0,7 | 1,0 |
| Frankreich | 1,4 | 1,2 | 0,8 | 1,0 | 1,3 |
| Vereinigtes Königreich | 0,3 | 1,1 | 1,4 | 1,2 | 1,2 |
| Schweiz | 0,8 | 1,4 | 1,1 | 1,2 | 1,3 |
| USA | 2,9 | 2,8 | 1,9 | 1,8 | 1,8 |
| Japan | 0,7 | -0,2 | 1,1 | 0,8 | 0,7 |
| China | 5,4 | 5,0 | 5,0 | 4,5 | 4,3 |
| Polen | 0,2 | 3,0 | 3,3 | 3,0 | 2,8 |
| Slowakei | 2,1 | 1,9 | 0,8 | 1,5 | 1,9 |
| Tschechien | 0,0 | 1,2 | 2,5 | 2,2 | 2,3 |
| Ungarn | -0,8 | 0,6 | 0,4 | 2,0 | 2,3 |
| Slowenien | 2,4 | 1,7 | 0,8 | 2,0 | 2,3 |
| MOEL-5 ⁱ | 0,3 | 2,2 | 2,4 | 2,5 | 2,5 |
| Bulgarien | 1,7 | 3,4 | 3,2 | 2,5 | 2,5 |
| Rumänien | 2,3 | 0,9 | 1,3 | 1,0 | 2,3 |
| Kroatien | 3,8 | 3,8 | 3,0 | 2,8 | 2,5 |
| Russland | 4,1 | 4,3 | 0,9 | 0,8 | 0,8 |
| Euroraum | 0,4 | 0,9 | 1,4 | 1,1 | 1,4 |
| NMS-5 ⁱⁱ | 0,5 | 2,0 | 2,5 | 2,4 | 2,5 |
| EU-27 | 0,4 | 1,1 | 1,5 | 1,3 | 1,5 |
| OECD | 1,8 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,8 |
| Welt | 3,4 | 3,3 | 3,1 | 2,9 | 3,0 |
| Welthandel (Waren laut CPB) | -0,9 | 2,5 | 4,5 | 2,3 | 2,3 |
| Österreichische Exportmärkte | 0,1 | 1,4 | 3,6 | 2,1 | 2,6 |
| USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ | 1,08 | 1,08 | 1,13 | 1,17 | 1,17 |
| Rohölpreis (USD je Barrel Brent) ⁱⁱⁱ | 82,6 | 80,5 | 69,2 | 62,1 | 62,4 |

ⁱ MOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱ NMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱ absolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at